

Südafrikas Wirtschaft in der globalen Krise Beitrag zur Jahrestagung der KOSA 25. April 2009 von G.Wellmer

1. Makro-ökonomische Eckdaten über Südafrikas Wirtschaft in jüngster Zeit
2. Einige Daten zur sozialen Lage
3. Hinweise auf die entwicklungspolitische Debatte in Südafrika

Zu 1. Makro-ökonomische Daten

Im ersten Jahrzehnt 1995-2004 nach der Demokratisierung stieg das Wirtschaftswachstum von 0,85 % in der Dekade zuvor auf durchschnittlich 3,10 Prozent an, die jährliche Inflationsrate konnte von 14,1 % bis auf etwa 6,4 % reduziert werden, die Leistungsbilanz sank im Schnitt auf minus 1,1 Prozent, was durch die nach Südafrika fließenden Portfolio-Investitionen leicht finanziert werden konnte. Seit September 1999 erlebte Südafrika einen langsam wachsenden Wirtschaftsaufschwung, die wieder gewonnene makro-ökonomische Stabilität Südafrikas wurde allseits gepriesen.

Die ansteigende Nachfrage nach Rohstoffen durch China und Indien ließ die südafrikanische Wirtschaft ab 2005 bis Ende 2007 um etwa 5 Prozent jährlich anwachsen. Zwar stieg die Inflationsrate von 3,4 % (2005) auf 6,5% (2007), aber das meinte man über höhere Zinsen kontrollieren zu können. Größere Sorgen bereitete die Tatsache, dass die Leistungsbilanz von -4,0% (2005) auf -7,3 % des BIP (2007) anwuchs – die negativste Leistungsbilanz in 25 Jahren. Aber das Defizit im internationalen Handel mit Waren, Dienstleistungen und Zahlungsverkehr konnte über private Kapitalzuflüsse nach Südafrika gut finanziert werden. Also nahm man das nicht so ernst – bis 2008.

Die Rate des Wirtschaftswachstums fiel von 5,1 % (2007) auf etwa 3,1% (2008); die Inflation stieg von 6,5% (2007) auf 11,3 % (2008), wobei auf der Einzelhandelsebene die Preise für Nahrungsmittel von 14,5% (Aug. 2008) auf 16,8% Inflationsrate (Dezember 08) anstiegen. Vor allem fiel die reale Wertschöpfung. Im Bergbau fiel wegen der Stromausfälle die Produktion um rd. 26 % im ersten Quartal 08; Die Produktion der verarbeitenden Industrie fiel im 3.Quartal um 9,4% und im 4.Quartal um 22 %. Das reale Bruttoinlandsprodukt fiel von einer 5% Wachstumsrate im 2.Quartal auf 0,2 % und minus 1,8% im 3.und 4.Quartal zurück. Zwischen Dezember 2008 und Februar 09 fiel die Produktion von Eisen- und Stahlwaren um knapp 40% und die von Automobilen um 25 % im Vergleich zur Produktion der Monate September/Oktober/ November 2008. Das physische Volumen der Produktion der gesamten verarbeitenden Industrie fiel in den letzten drei Monaten bis Ende Februar 09 um 9,8% und der Verkaufswert dieser Produktion ging um 10,9% zurück. Ende Februar 2009 lag die Produktion der verarbeitenden Industrie um 15% niedriger als im Februar 2008.

Von Dezember 08 bis Februar 09 fiel der Export des Mineralien-Schwerchemie-Komplexes im Vergleich zu den drei Monaten vorher um 27,8%; die Exporte der Kapitalgüterindustrie (einschließlich des Maschinenbaus und der Automobile) fiel um 38%. Die internationale Nachfrage nach den Exportgütern Südafrikas ist stark zurückgegangen. Die negative Leistungsbilanz fiel daher auf -7,4% des BIP für das gesamte Jahr 2008.

Im zweiten Halbjahr 2008 verkauften ausländische Investoren ihre südafrikanischen Aktienbestände und zogen 68 Milliarden Rand aus dem Land ab. Zwischen dem 19.Mai und dem 20. November 2008 verlor der Aktienpreisindex der Johannesburger Börse in US Dollar gerechnet gut 62% seines Wertes (in Rand gerechnet waren es 46 % des Wertes).

Der Wechselkurs der südafrikanischen Währung verlor real und effektiv 16,5 % seines Wertes gegenüber Euro, US Dollar, Pfund Sterling und Yen.

Auch die Nachfrage des Binnenmarktes Südafrikas ging 2008 um die Hälfte zurück, wie Groß- und Einzelhandel melden. Die Ersparnisse aus den privaten Haushalten zur Verfügung stehenden Einkommen sind in den letzten drei Jahren zurückgegangen und die Verschuldung der Haushalte beträgt nun über 70 Prozent des Einkommens. Südafrika befindet sich wohl in der ersten Rezession seit 15 Jahren. Am 30. April werden es die Daten zum 1. Quartal 09 zeigen. (Siehe Tabellen im Anhang).

Zu 2. Arbeitsplätze, soziale Ungleichheit

Seit November 2008 sind etwa 112 000 Arbeitsplätze gestrichen worden; darauf können sich die meisten Wirtschaftsweisen Südafrikas einigen. In der Automobilbranche gingen seit Oktober 47 000 Jobs verloren. Die Bergbaumanager wollen 2009 etwa 50 000 Arbeitsplätze streichen, falls sich die Rohstoffpreise nicht substantiell erholen. Das Bureau of Market Research (The Times 22. März 09), schätzte unter der Voraussetzung, dass 2009 ein Wirtschaftswachstum von 0,9 -1 % erzielt werden kann, dass 2009 etwa 231 400 Job verloren gehen werden. Andere Analysten gehen allerdings von einem Minuswachstum für 2009 aus und entsprechend schätzen sie, dass die Zahl der Arbeitslosen um bis zu 300 000 steigen kann, was die Arbeitslosenrate auf mindestens 24 % hochschnellen ließe. Man darf nicht vergessen, dass dieses Jahr etwa 350 000 junge Leute die Schule verlassen werden und auch nach Arbeit suchen werden.

Die Regierung will beschließen, dass die drei Ebenen der öffentlichen Verwaltung ihre offenen Rechnungen gegenüber mittleren und kleinen Betrieben des Privatsektors innerhalb von 30 Tagen auch bezahlen. Auch soll das Arbeitslosengeld länger als 6 Monate gezahlt werden. Der Ausbau der Landstraßen soll über öffentliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen mehr arbeitsfähigen Leuten wenigstens temporäres Einkommen verschaffen. War's das?

Die bisherige Berufsausbildung leidet darunter, dass sie den Bedarf an Facharbeiterjobs nicht einschätzen kann und sie daher Ausbildung am Marktbedarf vorbei betreibt. Mehr Arbeiter müssten Zugang zu Qualitätszeugnissen für Berufe erhalten, die der Markt tatsächlich nachfragt.

Selbst jemand, der / die einen permanenten Job ergattert, kann nicht damit rechnen, dass der Lohn den monatlichen Bedarf der Familie dieser Arbeitskraft decken wird. 2004 verdienten 65 % der Beschäftigten weniger als 2500 Rand im Monat. 2007 verdienten 55,2 % der Arbeitskräfte weniger als R 2500 im Monat (das waren 2007 umgerechnet knapp 260 Euro im Monat). Zu diesen Geringverdienern gehörten nicht nur die unqualifizierten Arbeitskräfte; 13% der Handwerker, 12 % der Maschinen-Betreiber und 13 % der kaufmännischen Angestellten im Einzelhandel und Dienstleistungssektor gehörten auch zu dieser Gruppe der Geringverdiener.

Prof. Naroon Bhorat vom entwicklungspolitischen Forschungsinstitut der UCT sagte im November 2008, der Grad der Armut beunruhige ihn weniger als die wachsende Einkommens-Ungleichheit in der Bevölkerung. Die Einkommenskluft wachse nicht nur zwischen neureichen schwarzen Eliten und chronisch armen Afrikanern, sondern die Kluft zwischen weißen und schwarzen Familien wachse auch. Der Gini-Koeffizient ist von 0,64 (1994) auf 0,69 (2008) gewachsen. Je mehr sich aber der Reichtum auf eine zahlenmäßig kleine Bevölkerungsgruppe konzentriert, desto weniger gäbe es umzuverteilen, um chronische Armut zu bekämpfen. Der effektivste Hebel dafür sei derzeit ein besseres Angebot in Schulung und beruflicher Ausbildung.

Die Kaufkraft der privaten Haushalte hat abgenommen. Ihre Schulden betragen 2007 und '08 im Schnitt etwas mehr als 76 % des verfügbaren Einkommens. Von den Bankkunden, die

einen Kredit an ihre Bank zurückzahlen müssen, waren im vergangenen Dezember 7,3 Millionen Personen länger als drei Monate im Verzug mit ihren Abzahlungsraten.

In ihrem Budget für 2009/10 (im April 09 beschlossen) hat sich die Regierung vorgenommen, 13,4 Millionen Personen in den Genuss von staatlichen Wohlfahrtsmaßnahmen kommen zu lassen. Das wird die Regierung etwa 116 Milliarden Rand kosten. Strukturell ändert sich allerdings nichts, außer einer zunehmenden Abhängigkeit der Armen vom Wohlfahrtsstaat.

Zu 3. Entwicklungsstrategie

Die 2006 ausgerufene Wachstumsstrategie ASGISA der Regierung Mbeki setzte auf die Einkünfte von wachsenden Exporten ebenso wie auf weitere ausländische Kapitalzuflüsse, um über ein massives Investitionsprogramm zur Ausweitung der Infrastruktur Südafrikas das Wirtschaftswachstum der nächsten Dekade auf durchschnittlich 6% zu treiben und dadurch die Arbeitslosigkeit zwischen 2004 bis 2014 halbieren zu können. ASGISA war nur die Fortsetzung der alten, nicht sonderlich erfolgreichen Strategie GEAR. Die globale Rezession, tiefer und länger als zunächst angenommen, wird wohl auch ASGISA auf den Müllhaufen der Ideengeschichte werfen. Diese Halbierung der Arbeitslosenrate und der Armut ist seit 2008 nicht mehr realisierbar, wie Regierungssprecher Alan Hirsch vor kurzem zugab (Engineering News/Reuters vom 16. April 09). Die neue Führungsgruppe des ANC hat allerdings bisher kein alternatives Konzept entwickelt. Sie ist so bemüht, das Misstrauen der ausländischen Investoren gegenüber SACP und COSATU (mit deren Hilfe Mbeki seine Position verloren hatte) abzubauen, dass selbst der früher vehement kritisierte Finanzminister Trevor Manuel sich eine gute Chance ausrechnet, seinen alten Job halten zu können.

Ben Turok veröffentlichte kürzlich ein Buch über die bisherige Wirtschaftspolitik des ANC und sieht nun die Zeit gekommen, dass sich der ANC bzw. Südafrika aus der Falle des neo-konservativen „Washington Consensus“ befreit und sich nicht länger auf Export orientiertes Wirtschaftswachstum einer verarbeitenden Industrie verlässt, die es nicht schafft, ihre Produktionspalette zu diversifizieren und unabhängig vom Diktat der Oligarchen in Bergbau, Energie und Schwerchemie (MEK) zu werden. Turok fordert die Entwicklung des lokalen Marktes, arbeitsintensive Massenproduktion für Geringverdiener, die Förderung der kleinen und mittleren Betriebe und die Integration der Schattenwirtschaft. Wie ein solches RDP Programm tatsächlich umgesetzt werden könnte, wird nicht deutlich.

Neva Makgetla meinte in ‚Business Day‘ vom 1. April 09, dass es nicht die wenig kohärente Industriepolitik der Regierung gewesen sei, die den Aufschwung des Wirtschaftswachstums auf 5% ermöglichte, sondern der von China und Indien initiierte Boom der Rohstoffpreise. Der Einbruch der Nachfrage nach südafrikanischen Rohstoffen, Halbwaren und Autos nötige zu einer neuen Entwicklungsstrategie. Makgetla bezweifelt, ob angesichts der globalen Rezession eine Wachstumsstrategie angesagt sei, die auf die Exporte einer international kaum zu Wettbewerb fähigen verarbeitenden Industrie setze. Daher befürwortet sie einen neu-uralten Realismus: wie die südafrikanische Wirtschaft seit 1886 auf den Export der Rohstoffe setzen, an denen Südafrika so reich ist. Der Bergbau könne wenigstens eine Masse ungelerner Arbeitskräfte absorbieren. Die verarbeitende Industrie dürfe nicht länger exklusiv im Blickpunkt der staatlichen Wirtschaftsplaner stehen.

Das ist für Sampie Terreblanche, den emeritierten Wirtschaftsprofessor aus Stellenbosch, zu wenig. Er fragt im Business Day vom 31. Okt. 2008, ob es die globale Rezession schaffen

werde, so lang, so tief und so brutal zu sein, um die Ideologie von Thatcher & Reagan abzuschaffen und uns alle dazu zu nötigen, eine systemische Umwandlung der globalen Wirtschaft vorzunehmen. Bevor das nicht geschafft sei, würden alle kurzfristigen

Reparaturversuche den Schmerz des verletzbaren Teils der Menschheit nur verlängern. Eine beeindruckende Prophezeiung, aber was genau besagt das neue Konzept, wenn es vorliegt?

Statistischer Anhang

1. Brutto-Inlandsprodukt (BIP), Inflationsrate und Leistungsbilanz 1985-2008

Zeitraum	Wachstum des BIP, %	Inflationsrate %	Leistungsbilanz in % des BIP
1985-1994	0,85 %	14,1 %	+ 2,5 %
1995-2004	3,10 %	6,4 %	- 1,1 %
2005	4,90 %	3,4 %	- 4,0 %
2006	5,30 %	4,7 %	- 6,3 %
2007	5,10 %	6,5 %	- 7,3 %
2008	3,10 %	11,3 %	- 7,4 %

Quelle: SARB, QB September 2006 and March 2009;vgl.: B.Smit, The South African current account in the context of SA macroeconomic policy challenges, Pretoria: SARB conference 2006

2. Die Produktion der verarbeitenden Industrie Südafrikas, Dez. 2008 bis Febr. 2009

Sektoren	Anteil (%) an Produktion der Verarbeit. Industrie	Dez.-Febr. Produktion im Vergleich zu Sept./Okt./Nov.08
Nahrung, Getränke, Tabak	15,4 %	- 2,8 %
Textilien, Kleidung, Leder, Schuhe	4,9 %	-4,4 %
Holz, Papier, Druck,	10,2 %	- 6,9 %
Benzin, Chemie, Plastik, Gummi	22,1 %	- 7,3 %
Waren aus nicht-metallischen Mineralien	4,8 %	- 5,9 %
Eisen- und Stahlprodukte	7,7 %	-39,9 %
Edelstahlprodukte	3,4 %	-2,9 %
Einfache Metallfabrikate	5,7 %	-9,5 %
Mechanische Maschinen u. Teile	6,1 %	-5,2 %
Elektrische Maschinen	2,5 %	-0,9 %
Radios, TV, Uhren u. andere Messgeräte	1,1 %	-9,6 %
Automobile, Zubehör, Transportgeräte	10,9 %	-25,0 %
Möbelindustrie u. andere Waren	5,2 %	-8,8 %
TOTAL (Volumen)	100,0	-9,8 %
TOTAL (Verkaufswert)	100,0	-10,9 %

Quelle: Statistics South Africa, P 3041.2 „Manufacturing: Production and Sales (Preliminary February 2009, Pretoria April 8, 2009.

Anmerkung: die grau hervorgehobenen Sektoren sind Teil des Mineralien-Energie-Komplexes Südafrikas; sie machen zusammen gut 44 Prozent der verarbeitenden Industrieproduktion aus. NB: Rückgang der Produktion der verarbeitenden Industrie zwischen Februar 08-Februar 09: - 15,0 Prozent.

3. Exporte Südafrikas September 08 bis Februar 09 in Millionen Rand

HS Kap.	Sektor	Sept./Okt./ Nov. 2008	Dez.08/Jan./Febr.09	Änderung in %
1-4	Tier-Pflanzenprodukte	13,511.93	11,021.07	- 18,4 %
5-7	Schwer-Chemie	50, 154.31	39,050.74	-22,14 %
13-15	Glass, Keramik, Diamanten ,Edel-& Grundmetalle	68,738.97	46,741.09	-32,0 %
8-12	Leder, Pelze, Holz, Papier, Textilien, Kleider, Schuhe	6, 926.53	5, 185.32	-25,14%
16-20	Kapitalgüter: Maschinen, Autos, LKWs etc	40,949.50	25,341.78	-38,1 %
21-33	Rest (inkl. Waffen)	671.78	1, 404.41	109,1 %
	SUMME	180, 953.02	128, 744.41	- 28,85 %

Quelle: South African Revenue Services 31.März 2009-04-22

NB: Addiert man die Sektoren 5-7 und 13-15, um die Exporte des Großteils des MEK zu erfassen, so machen sie erstens über 65 % der Gesamtexporte aus, zweitens gingen sie Dez.08-Febr.09 im Schnitt um 27,8% zurück.

4. Das reale Brutto-Inlandsprodukt Südafrikas, Änderungen in % zu Quartalsweise justierten Jahresraten 2007-2008

Sektoren	2007	2008				Jahr
	Jahr	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	
Primärsektor	0,8	- 12,4	18,3	3,3	6,0	0,9
Landwirtschaft	2,9	25,0	16,7	31,6	16,7	18,8
Bergbau	0,0	-25,8	19,2	-8,8	0,5	-6,5
Sekundarsektor	6,1	1,2	11,8	-4,6	-15,0	2,9
Verarbeitende Industrie	4,5	-0,6	14,3	-9,4	-21,8	1,2
Tertiärer Sektor	5,4	3,7	1,6	1,7	2,4	3,5
Wirtschaft ohne Agrarsektor	5,2	1,1	5,0	-0,5	-2,2	2,8
Summe	5,1	1,7	5,0	0,2	-1,8	3,1

Quelle: South African Reserve Bank, Quarterly Bulletin March 2009, Review p.5

5. Verteilung der monatlichen Lohneinkommen März 2004

Einkommen in Rand	Zahl der Lohnempfänger	Prozent	Kumulativ %
Keins	276 543	2,5	2,5
R1 bis R 200	535 212	4,8	7,3
R 201-500	1 304 487	11,7	18,9
R 501-R 1000	2,195 499	19,6	38,5
R 1001-R 1 500	1 271 590	11,4	49,9
R 1501 – R 2500	1 661 159	14,8	64,7
R 2501-R3500	974 044	8,7	73,4
R 3501-R 4500	653 423	5,8	79,3
Total Auskunft Gebende	11 191 315	100	
Keine Angaben	793 181	6,6	unberücksichtigt

Quelle: Miriam Altman, Low Wage Work in South Africa. Human Sciences Research Council Pretoria

May 2006 (Series "employment growth and development initiative")

NB: Statistics South Africa meldete im Labour Force Survey vom September 2007, dass die Zahl der Lohnempfänger mit einem Lohn bis zu oder weniger als R 2500(damals etwa €259,00/Monat) noch 55,2 % bzw. 7,3 Millionen der Beschäftigten umfasse. Für diese soziale Gruppe reicht ein einziger Lohnempfänger nicht aus, um die Reproduktion einer 6köpfigen Familie zu gewährleisten.

6. Zwei Sichtweisen der Leistungsbilanz

6 a: Kontext Außenhandel Südafrikas, Millionen Rand

Jahr	Netto Warenhandel	Netto Goldexporte	Netto Dienstleistungen	Netto Einkommenszahlungen	Transfers	Leistungsbilanz
2005	- 33 390	27 023	- 6 488	- 31 425	- 17 899	- 62 179
2006	-76 342	35 470	- 15 657	- 34 775	- 18 894	- 110 198
2007	- 80 429	39 898	- 21 198	-63 553	- 20 794	- 146 076
2008	- 84 093	48 534	- 35 219	- 73 844	- 24 528	- 169 150

Quelle: SARB, Quarterly Bulletin, March 2009, p. S-80

6 b: Ersparnisse, Kapitalbildung, Auslandsinvestitionen, Millionen Rand

	2005	2006	2007	2008
Brutto-Ersparnisse Südafrikas	220 049	249 693	292 270	351 155
Auslandsinvestitionen in Südafrika	62 179	110 198	146 076	169 150
Brutto-Kapitalbildung	282 228	359 891	438 346	520 305
Brutto-Inlandsprodukt	1 543 976	1 745 217	1 999 086	2 283 777

Quelle: SARB, Quarterly Bulletin March 2009, Seiten S-124 und S – 129

Der Betrachter wird feststellen, dass Leistungsbilanz und ausländische Investitionen in Südafrika identisch sind – mit unterschiedlichen Vorzeichen.